

Abolutismus lähmte alle Kraft, Alles war entnervt und greisenhaft. Da waren frische Kräfte für Staat und Kirche nothwendig, und diese kamen mit den Barbaren, welche in das Reich einbrachen und den Niesenbau in Trümmer schlugen. Wenn die Germanen, welche jetzt auf dem Boden des Reiches neue Staaten gründeten, der Ueberfeinerung des römischen Lebens gegenüber als roh erscheinen, so lebten in ihnen doch die Gefühle der Freiheit und Ehre, welche den Römern zu fehlen begannen, Achtung vor der Würde des Weibes, Einfachheit und Thakraft.

Von den germanischen Stämmen sind an der Völkerverwanderung hauptsächlich theilhaftig die Goten, Vandalen, Franken, Burgundionen und Langobarden; ihre Züge und Staatengründungen auf dem Boden des römischen Reiches sind bereits in den betr. Artt. ausführlich dargestellt worden. Bemerkenswerth (allerdings auch sehr erklärlich) ist, daß diese staatlichen Neubildungen nur dort, wo die Germanen sich früher oder später dem katholischen Bekenntnisse der ursprünglichen Bevölkerung anschlossen, von Dauer bezw. von weitreichender Bedeutung für die späteren Jahrhunderte waren. Dagegen gingen Vandalen und Ostgoten, die arianisch blieben, fast spurlos unter.

Die Völkerverwanderung, welche mit der Einwanderung der Langobarden in Italien (568) zum Abschluß kam, hat unbeschreibliches Elend über das Abendland gebracht; aber gerade dieses Elend war ein Mittel in der Hand Gottes, die entartete römische Welt zu verjüngen und dadurch zu bessern. Inmitten der vielen Drangsale und Wirren hielt nur Eine Macht stand, nämlich die Kirche. Während auf römischer Seite die weltlichen Herrscher verweichlichte und entnervte Creaturen waren und untüchtig zusahen, traten die großen Päpste und Bischöfe der katholischen Kirche als Retter des christlichen Abendlandes und seiner Kultur auf. So konnte denn die Kirche ihre heiligende und erziehende Macht bald auch an den Germanenstämmen zeigen. [Grube.]

Voet (Voetius), **Gisbert**, bekannter calvinistischer Theologe, wurde zu Heusden am 3. März 1589 (nicht 1588) geboren und besuchte zuerst die lateinische Schule seiner Vaterstadt, in welcher die Calvinisten im J. 1579 an's Ruder gekommen waren. Nachdem sein Vater, ein sehr eifriger Calvinist, im Kampfe für die Staaten Hollands und Westfrieslands gefallen war, fand Gisbert Aufnahme in das von diesen gegründete Collegium theologicum zu Leyden. Nach Vollendung seiner akademischen Studien, während welcher er sich bereits entschieden für Gomaer und gegen Arminius (s. d. Artt.) erklärt hatte, wurde er als Prediger nach Nijmegen, dann 1618 in seine Vaterstadt berufen. An beiden Orten bethätigte er sich als eifrigen Seelsorger, aber auch als entschiedenen und bitteren Feind sowohl der Remonstranten wie der Katholiken. Durch seine in mancher Hinsicht maßgebende Betheiligung an der

Dordrechter Synode (s. d. Art.) zog er die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich. Als der Statthalter Friedrich Heinrich im J. 1630 Herzogentbusch erobert hatte, wurde Voetius mit noch drei anderen Predigern beauftragt, „Roma Belgica“ von „papistischen Abgötterei und Superstitionen“ zu säubern und die Angelegenheiten der reformirten Kirche in der noch ganz katholischen Stadt zu regeln. Seine herausfordernde Haltung verwickelte ihn in eine Polemik zuerst mit Cornelius Jansenius dem Jüngern (s. d. Art.), nachher mit dessen Freund Liberius Fromondus. Im J. 1634 wurde Voetius als Professor der Theologie an die im selben Jahre gestiftete „illustre Schule“ zu Utrecht berufen, zwei Jahre später in derselben Eigenschaft an die daselbst neu gegründete Universität. Kurz nachher machte er eine Reise nach England und kam auf der Rückreise nach Groningen, wo sein früherer Lehrer Gomaer ihn zum Doctor in der Theologie promovirte. Nach Utrecht heimgekehrt, wurde er dort auch bald zum Prediger bestellt. Als solcher wie als Professor entwickelte er eine seltene Thätigkeit und erwarb sich einen gewaltigen Ruf, den er bis zu seinem am 1. November 1676 erfolgten Tode zu behaupten wußte. Neben der Theologie docirte er auch die hebräische, die syrische und die arabische Sprache, auf deren Studium er sich mit Vorliebe der Jugend auf verlegt hatte. Zur Consolidirung des strengen Calvinismus in Holland hat Voetius von den calvinistischen Theologen wohl am meisten beigetragen. Von seinen Werken sind die wichtigsten: *Selectae disputationes theologicae*, Ultraj. 1648, 5 tom.; *Exercitia et Bibliotheca studiosi theologiae*, Ultraj. 1651, bedeutend für die theologische Methodologie seiner Zeit; *Politica ecclesiastica*, Amstelod. 1663, 4 tom. Seine übrigen Schriften findet man angeführt bei Glasius, *Godgeleerd Nederland III.* (Vgl. A. C. Duffer, *Gisbertus Voetius I.*, Leyden 1897 [dieser erste Band behandelt Voetius' Leben und Werke bis zu seiner Berufung nach Utrecht].) [A. Jansen.]

Vogt, s. Kirchenvogt; **Vogtei**, s. *Jus circa sacra VI*, 2035.

Volk, **Wilhelm**, der unter dem Pseudonym **Ludwig Clarus** bekannte fruchtbare und ideenreiche Schriftsteller, wurde als Sohn protestantischer Eltern am 25. Januar 1804 zu Halberstadt geboren. Dort war sein Vater Assessor beim französischen Coloniegerichte. Durch dessen Berufung kam er auf verschiedene Schulen zur Ausbildung, zuletzt nach Magdeburg, wo er seine Gymnasialstudien vollendete. Oftern 1823 bezog Volk die Universität Göttingen, um Jura zu studiren; er verlegte sich aber daneben auch auf literarisch-historische Studien. Im J. 1825 ging er nach Berlin, wo er u. A. auch Hegels und Schleiermachers Vorlesungen besuchte. Nachdem er 1826 Auscultator und 1829 Referendar geworden war, trat er aus dem Justiz- in den Verwaltungsdienst über. Von 1832 bis 1833 machte er zum Zweck